

# ZITIERREGELN

## des Instituts für Geschichte, Universität Wien

1. Wichtig ist die **vollständige, korrekte und einheitliche Zitierweise!!!**

2. **Was muss in den Fußnoten belegt werden?**

- a) jede Aussage oder Angabe, die von der Literatur übernommen wird und nicht als bekannt vorausgesetzt werden kann;
- b) ein wörtliches Zitat im Text, das zwischen Anführungszeichen gestellt wird;
- c) eine reflektierende Wiedergabe einer Darstellung oder einer Quelle.

3. **Wann können außerdem Fußnoten gesetzt werden?**

- a) wenn auf andere Darstellungen oder Quellen verwiesen werden soll, die eine Behauptung stützen, ergänzen oder ihr widersprechen;
- b) wenn eine zusätzliche Quelle, die für den Text zu ausführlich ist, zitiert wird. Diese Art der Fußnote ist möglichst einzuschränken (es dürfen aber keine sinnentstellenden Kürzungen des Zitates vorgenommen werden);
- c) wenn ein Punkt der Darstellung ergänzt werden soll; der Text muss aber auch ohne Fußnoten vollständig lesbar und verständlich sein.

4. **Endnoten oder Fußnoten?**

- a) Gegenüber Endnoten (am Ende eines Aufsatzes) haben Fußnoten (am Fuß derselben Seite) den Vorteil, dass sich Leser/innen ohne lästiges Blättern sofort über die Belegstelle bzw. zusätzliche Verweise informieren können;
- b) innerhalb eines Abschnittes bzw. eines Textes in Aufsatzlänge sind die Fußnoten durchnummerieren.

## A. ERSTMALIGE ZITIERUNG:

Grundsätzlich wird unterschieden zwischen VERFASSER/IN und HERAUSGEBER/IN sowie zwischen MONOGRAPHIE und AUFSATZ.

- Angabe des **Verfassers/der Verfasserin** (Autors/Autorin) bzw. **Herausgebers/Herausgeberin** mit ungekürztem Vornamen (soweit feststellbar) und besonders markiertem Familiennamen (meist kursiv, manche Werke führen die Verfasser/Verfasserinnen auch mit Kapitälchen). Bei mehreren Autoren/Autorinnen bzw. Herausgebern/Herausgeberinnen Trennung der Namen durch Komma.
- Angabe des **Titels** und – soweit vorhanden – des **Untertitels bzw. (bei mehreren) der Untertitel**.
- Angabe des **Erscheinungsortes** (in der Schreibweise der Vorlage) und des **Erscheinungsjahres**. Wenn kein Erscheinungsort ermittelt werden konnte, vermerkt man dies durch die Bezeichnung „o. O.“ (ohne Ort), bei fehlendem Erscheinungsjahr durch „o. J.“ (ohne Jahr). Veraltet sind die entsprechenden lateinischen Formen „s. l.“ (sine loco) bzw. „s. d.“ (sine dato). In der Regel unterbleibt eine Angabe des Verlages.

### I. Monographien

1. **Beispiel:**

Wolfgang *Schmale*, Geschichte der Männlichkeit in Europa (1450-2000) (Wien/Köln/Weimar 2003).

*Regel:* Angabe des Autors/der Autorin vor der des Titels, Trennung durch Komma; Trennung des Haupttitels vom Untertitel durch Punkt. Erscheinungsort und -jahr in Klammer, bei zwei oder mehr Orten Schrägstrich.

2. **Beispiel:**

Alfred *Kohler*, Das Reich im Kampf um die Hegemonie in Europa 1521–1648 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 6, München 1990).

*Regel:* Wenn die Monographie in einer **Reihe** erschienen ist, Angabe der Reihe in der Klammer und vereinfachter Angabe der Bandzahl vor den Erscheinungsdaten. Reihenherausgeber/Reihenherausgeberinnen werden nur in Ausnahmefällen genannt.

### 3. Beispiel:

Herwig *Wolfram*, Die Goten und ihre Geschichte (Beck'sche Reihe/Wissen 2179, München 2001).

*Regel:* Auch Verlagsreihen werden angegeben.

### 4. Beispiel:

Stephan *Steiner*, Transmigration. Die Herrschaft Paternion und die Verfolgungsmaßnahmen während der Regierungszeit Karls VI. (ungedr. geisteswiss. Diss. Wien 2003).

*Regel:* Eine ungedruckte **Diplomarbeit** bzw. eine **Dissertation** ist als solche zu kennzeichnen. Die approbierende Fakultät ist anzugeben.

### Nota bene:

Bei fremdsprachigen Titeln ist auf besondere Genauigkeit zu achten, insbesondere etwa bei der Identifikation des Nachnamens spanischer Autorinnen/Autoren. Englischsprachige Titel werden in der Regel groß geschrieben.

Beispiele:

José Ignacio *Fernández de Viana y Vieites*, El tumbillo de San Bieito do Campo (Santiago) (Documentos 14, Granada 1995).

David *Reynolds*, One World Divisible. A Global History since 1945 (New York/London 2001).

## II. Sammelwerke

Die **Herausgeberschaft bei Sammelwerken und bei Quelleneditionen** wird durch die Abkürzung „Hg.“ nach dem/den Namen bezeichnet (Namen gem. Punkt I) (manche Werke verwenden auch die Abkürzung „Hrsg.“ oder „ed.“).

### 1. Beispiel:

Marlene *Kurz*, Martin *Scheutz*, Karl *Vocelka*, Thomas *Winkelbauer* (Hg.), Das Osmanische Reich und die Habsburgermonarchie. Akten des internationalen Kongresses zum 150-jährigen Bestehen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Wien, 22.–25. September 2004 (MIÖG Erg. Bd. 49, Wien 2005).

### 2. Beispiel:

H. M. *Allen*, H. W. *Carrod* (Hg.), *Opus Epistolarum Des(iderii) Erasmi Roterodami* 9 (1530–1532) (Oxonii 1937).

*Regel:* Bei Quelleneditionen mit eindeutigem personalen Bezug Hervorhebung auch des betreffenden Namens (hierbei für Vornamen u. ä. Sonderregelung möglich); wenn bei einem mehrbändigen Werk nur ein Band genannt wird, vereinfachte Angabe der Bandzahl (hier mit nachfolgender Jahreszahl, da für die Charakterisierung des Inhalts von Wichtigkeit).

### 3. Beispiel:

Heinrich *Lutz* (Hg.), Nuntiaturberichte aus Deutschland, 1. Abt., Bd. 13: Nuntiatoren des Pietro Camaiani und Achille de Grassi, Legation des Girolamo Dandino (1552–1553) (Tübingen 1959).

*Regel:* Beim Vorliegen mehrerer Abteilungen/Serien der gleichen Quellenedition nach Angabe des Titels der Gesamtedition Angabe der Abteilung/Serie, dann des Bandes; eigener Bandtitel folgt nach Doppelpunkt.

### III. Aufsätze in Zeitschriften, Sammelwerken u. ä.

Das Ende des Gesamttitels (Autor/Autorin und Titel des Aufsatzes) wird durch einen Punkt bezeichnet. Danach Nennung des betreffenden Bandes durch „In:“.

#### 1. Beispiel:

Mitchell G. *Ash*, Die Wissenschaften in der Geschichte der Moderne. Antrittsvorlesung am Institut für Geschichte der Universität Wien, 2. April 1998. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 10 (1999) 105–129.

*Regel:* Im Falle eines Aufsatzes aus einem **Zeitschriftenband** die Band- oder Jahrgangszahl in vereinfachter Form vor dem in Klammer gesetzten Erscheinungsjahr, danach die Seitenangabe (ohne „S.“); keine Angaben über Herausgeberschaft und Erscheinungsort.

Bitte beachten Sie, dass Sie bei Zeitschriften häufig Siglen finden werden.

Beispiel: Heide *Dienst*, Vom Sinn und Nutzen multidisziplinärer Auswertung von Zaubereiprozeßakten. In: MIÖG 100 (1992) 354–375. („MIÖG“ steht für „Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung“.)

#### 2. Beispiel:

Thomas *Fröschl*, Antiamerikanismus in Europa und Lateinamerika. Sieben historische Dimensionen. In: Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 3, H. 2: Atlantische Geschichte (2003) 82–97.

*Regel:* Bei selbständiger Paginierung der Einzelhefte eines Jahrgangs muss auch eine Heftangabe erfolgen. Sollte das Heft einem spezifischen Thema gewidmet sein, kann der Titel nach der Heftangabe gesetzt werden.

#### 3. Beispiel:

Christa *Ehrmann-Hämmerle*, Die k. (u.) k. Armee als ‚Schule des Volkes‘? Zur Geschichte der Allgemeinen Wehrpflicht in der multinationalen Habsburgermonarchie (1866 bis 1914/18). In: Christian *Jansen* (Hg.), Der Bürger als Soldat. Die Militarisierung europäischer Gesellschaften im langen 19. Jahrhundert: ein internationaler Vergleich (Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung 3, Essen 2003) 175–213.

*Regel:* Aufsatz in einem **Sammelband** mit eigenen Titel, der in einer Reihe erschienen ist: Angabe des Sammelbandes durch „In:“; Angabe des Herausgebers/der Herausgeberin gem. Punkt II; Angabe der Reihe durch Klammer, Bandzahl und Erscheinungsdaten. Sind die Endnoten vom Aufsatz getrennt abgedruckt, müssen auch die Seiten mit den Endnoten angegeben werden.

#### 4. Beispiel:

Werner *Maleczek*, Zwischen lokaler Verankerung und universalem Horizont. Das Kardinalskollegium unter Innocenz III. In: Andrea *Sommerlechner* (Hg.), Innocenzo III. Urbs et Orbis. Atti del Congresso internazionale, Roma, 9–15 settembre 1998, Bd. 1 (Nuovi studi storici 55 = Miscellanea della Società romana di storia patria 44, Roma 2003) 102–174.

*Regel:* Erscheint ein Aufsatz in einem mehrbändigen Sammelwerk, ist auch der betreffende Band anzugeben. Der Erscheinungsort wird i.d.R. im Original angegeben (hier „Roma“, nicht „Rom“).

#### 5. Beispiel:

Hermann *Jellinek*, Die Proklamation des Reichstages. In: Der Radikale Nr. 108 (22. 10. 1848) 433.

Kein Schlussstrich unter Deutschlands Geschichte. Die Kultur der Erinnerung und die Walser-Bubis-Debatte. In: Neue Zürcher Zeitung (Internationale Ausgabe) Jg. 219, Nr. 283 (5./6. 12. 1998) 3.

*Regel:* Ein **Zeitungs zitat** soll, soweit angegeben, Autor/Autorin und Titel des Aufsatzes, Jahrgang, Nummer, Datum und Seite der Zeitung enthalten.

#### **Nota bene 1:**

Bei der Erstzitation ist vor der zitierten Stelle der Gesamtumfang des Aufsatzes anzugeben.

Beispiel: Andreas *Schwarzc*, Cult and Religion among the Tervingi and the Visigoths and their conversion to Christianity. In: Peter *Heather* (Hg.), The Visigoths from the Migration Period to the Seventh Century. An Ethnographic Perspective (Studies in Historical Archaeoethnology 4, Woodbridge 1999) 447–472, hier 451.

#### **Nota bene 2:**

Sammelwerke müssen keine Herausgeber/innen sondern können auch ein Autorenkollektiv haben.

Beispiel: Alan S. *Milward*, Vibeke *Sørensen*, Interdependence or Integration? A National Choice. In: Alan S. *Milward*, Frances M. B. *Lynch*, Ruggero *Ranieri*, Federico *Romero*, Vibeke *Sørensen*, The Frontier of National Sovereignty. History and Theory 1945–1992 (London/New York 1993) 1–32, Anm. 202–204, hier 18.

## **B. WIEDERHOLTE ZITIERUNG:**

### **Kurzbeleg**

*Regel.* Der Kurzbeleg ist dort zu verwenden, wo nach der erstmaligen (vollständigen) Zitierung derselbe Titel erneut zitiert wird. Er enthält nur die knappsten noch zur Identifizierung erforderlichen Angaben: Nennung des Autors/der Autorin nur mit Familiennamen (kursiv), SINNVOLL gekürzter Titel, eventuelle Bandzahl (inklusive der Abkürzung Bd.) und Seitenangabe. (Bei Aufsätzen wird nur mehr der Kurztitel des Aufsatztitels angegeben, nicht auch des Sammelwerks oder der Zeitschrift, in dem er erschienen ist.)

Die Angabe des Kurztitels ist mit „im Folgenden zit. als“ beim Erstzitat möglich; bei Verwendung einer Sigle MUSS diese beim Erstzitat vermerkt werden, wenn nicht ein eigenes Abkürzungsverzeichnis angelegt wird oder Querverweise nach dem Muster „(wie Anm. XY)“ gemacht werden.

Zu vermeiden sind die Abkürzungen „a.a.O.“ (am angegebenen Ort), „l. c.“ oder „loc. cit.“ (loco citato) und „op. cit.“ (opus citatum), da sie eine Auffindung des Erstzitates wesentlich erschweren.

#### **1. Beispiel:**

Friedrich *Edelmayer*, Söldner und Pensionäre. Das Netzwerk Philipps II. im Heiligen Römischen Reich (Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen Länder / Estudios sobre Historia y Cultura de los Países Ibéricos e Iberoamericanos 7, Wien/München 2002) 123.

Kurzbeleg: *Edelmayer*, Söldner und Pensionäre, 123.

#### **2. Beispiel:**

Thomas *Winkelbauer*, Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter, Bd. 2 (Österreichische Geschichte 1522–1699, hg. von Herwig Wolfram, Wien 2003) 282.

Kurzbeleg: Winkelbauer, Ständefreiheit und Fürstenmacht, Bd. 2, 282

#### **3. Beispiel:**

Edith *Saurer*, Frauengeschichte in Österreich. Eine fast kritische Bestandsaufnahme. In: L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 4, H. 2 (1993) 37–63, hier 39.

Kurzbeleg: *Saurer*, Frauengeschichte, 39.

#### 4. Beispiel:

Wolfgang *Steglich* (Hg.), Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., Bd. 8, Halbbd. 1 (Göttingen 1970).  
Kurzbeleg (Sigle): RTA JR, Bd. 8/1, 643.

### C. WEITERE BEMERKUNGEN:

Betrifft ein Zitat **zwei Seiten**, bezeichnet man dies mit „f.“ (z.B. 95f.); betrifft es mehr als zwei Seiten, so sind diese anzugeben (z. B. 95–98); die Bezeichnung „ff.“ ist zu vermeiden.

Es wird auf die entsprechenden Bezeichnungen der Seitenzählung in der fremdsprachigen Literatur hingewiesen („s.“ und „ss.“ bzw. „p.“ und „pp.“).

Bei **mehrbändigen Werken** erfolgt die Bandangabe in normalisierter Weise; etwa „6 Bde.“. Dabei ist auch die Erscheinungsdauer des Gesamtwerkes zu berücksichtigen: etwa „(Wien 1950–1960)“. Fremdsprachige Bezeichnungen wie „Vol.“/„vol.“ (Volumen bzw. volume), „Tom.“/„tom.“ (Tomus bzw. tome) werden mit „Bd.“ wiedergegeben.

Zweite und weitere **Auflagen** sind im Allgemeinen durch eine hochgestellte Ziffer vor dem Erscheinungsjahr zu bezeichnen.

**Beispiel:** Gerald *Stourzh*, Benjamin Franklin and American Foreign Policy (Chicago <sup>2</sup>1969).

Titelblattangaben wie „zweite erweiterte, revidierte Auflage“ u. ä. sind in abgekürzter Form vor dem Erscheinungsjahr einzufügen.

**Beispiel:** Gerald *Stourzh*, Um Einheit und Freiheit. Staatsvertrag, Neutralität und das Ende der Ost-West-Besetzung Österreichs 1945–1955. Mit einem bibliograph. Nachwort (Studien zu Politik und Verwaltung 62, 4., völlig überarb. und wesentl. erw. Aufl. Wien/Köln/Weimar 1998).

Liegen spätere Ausgaben eines Werkes als **Taschenbuch** (Paperback etc.) vor, so ist dies nach Erscheinungsort und -jahr der Erstausgabe bzw. der der Taschenbuchausgabe zugrunde liegenden Auflage anzugeben.

**Beispiel:** Karl *Vocelka*, Geschichte Österreichs. Kultur – Gesellschaft – Politik (Graz/Wien/Köln 2000; Heyne Sachbuch 19/827, München 2002).

Auch **Neudrucke** oder **photomechanische Nachdrucke** sind in dieser Weise anzugeben.

**Beispiel:** Heinrich Otto *Meisner*, Die Lehre vom monarchischen Prinzip im Zeitalter der Restauration und des Deutschen Bundes (= Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte 122, Breslau 1913; photomech. Neudruck Aalen 1969).

### D. ZITIERUNG VON QUELLEN

#### I. Edierte Quellen:

Sie werden wie Aufsätze zitiert.

**Beispiel:** The Hague Congress: Political Resolution, 10. 5. 1948. In: Walter *Lipgens*, Wilfried *Loth* (Hg.), Documents on the History of European Integration, Bd. 4: Transnational Organizations of Political Parties and Pressure Groups in the Struggle for European Union 1945–1950 (European University Institute, B 1/4, Berlin/New York 1991) Nr. 76, 345–347, hier 346.  
Kurzbeleg: DHEI, Bd. 4, Nr. 76, 346.

## II. Ungedruckte Quellen (Archivalien):

1. Wird Archivmaterial zitiert, so ist die Herkunftsangabe dem jeweiligen Archivgebrauch anzupassen. Diese Regeln können beim Personal des betreffenden Archivs erfragt werden. Bitte fragen Sie bei Zitierung von Archivalien auch die jeweiligen Archivare/Archivarinnen um die korrekte Zitierweise der betreffenden Quelle (Achtung: Archivsignaturen können geändert worden sein).

2. Der Text neuzeitlicher Quellen wird normalisiert. Vgl. dazu: Johannes *Schultze*, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei der Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 98 (1962) 1–11, sowie: Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte. In: Jahrbuch der historischen Forschung in der BRD 1980 (1981) 85–96.

## D. ZITIERUNG VON TEXTEN, DOKUMENTEN USW. AUS DEM INTERNET

Folgende Angaben für Zitate aus elektronischen Medien sind notwendig:

- Verfasser/Verfasserin (Vorname und Zuname; falls keine Angabe: Titelzeile der Seite, Institution, Compiler, Web Master u. ä.)
- Titel des Texts oder Dokuments
- Herausgeber/in des übergeordneten Werkes bzw. der Website (Vorname und Zuname)
- Titel des übergeordneten Werks oder Name der elektronischen Zeitschrift (Jahrgang, Jahr, Nummer) oder der Website
- Datumsangaben: Erstellungsdatum, Version und Datum der letzten Änderung
- URL - Uniform Resource Locator mit Protokollart, Serverangabe, Pfad- und Dateiname
- Zugriffsdatum durch den/die Benutzer/in (in Klammern)

Ob Sie diese Angaben bei einem Quellennachweis vollständig machen können, hängt letztlich aber auch von der Beschaffenheit der Dokumentinformationen im Internet ab.

**Beispiel:** Michael *Schwartz*, Rezension von: Ingrid Richter, Katholizismus und Eugenik in der Weimarer Republik und im Dritten Reich. Zwischen Sittlichkeitsreform und Rassenhygiene (Paderborn 2001). In: H-Soz-u-Kult, 07.02.2005, online unter <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=922>> (27. Oktober 2005).

Wolfgang *Schmale*, Die „Jungfrau Europa“. Eine Rezeptionsgeschichte. In: pastperfect, Die Geschichte Europas zwischen 1492 und 1558, online unter <<http://www.pastperfect.at/>> (9. November 2005).

ZITIERREGELN ORAL HISTORY (und Quellen aus Privatbesitz)  
Anna L. Staudacher

Ein korrektes Vollzitat muss enthalten:

1. Titel der Kassetten/der CD bzw. der Transkription
2. Datum d. Interviews, fakultativ mit Ort d. Interviews und Anlass
3. Namen des Interviewers/der Interviewerin
4. Namen des derzeitigen Besitzers/der Besitzerin der Kassette(n) (bzw. Transkription) mit Adresse
5. Vorlage (Kassetten od. Transkription: Es ist allgemein üblich, Tonaufnahmen vor ihrer wissenschaftlichen Verwertung zu transkribieren, das Zitat hat dann nach der Seite der Transkription zu erfolgen)
6. Wertung (fakultativ)

Zum Beispiel: „Oral History Interview mit Tanja Reis“, 11. April 1985, Österr. Nationalbibliothek; Interview für einen Artikel in der "Wiener Zeitung" (nicht erschienen); Interviewer: unbekannt; Kassetten im Besitz von Roman Reis, Annagasse 15, 1010 Wien; Transkription im Besitz von Peter Steinitz, Reindorfstr.17, 1040 Wien; der Interviewer stellte vorwiegend Entscheidungsfragen, die Tonqualität der Aufnahme ist mittelmäßig.

Im Kurzzitat: Interview Tanja Reis, S. (Seitenangabe der Transkription).

N.B.: Auf Band/CD zu sprechen und auf der Kassette/der CD unbedingt zu vermerken:

Thema = Titel d. Interviews; Interviewte/r; Datum und Ort; Interviewer; event. Anlass des Interviews. Bei mehreren Kassetten sind diese bei laufendem Interview sofort durchnummerieren (mit Seitenangabe A/B): 1A, 1 B ...

Jede Transkription sollte mit einem Index und einem Glossar versehen werden; bei längeren Interviews zumindest den Beginn einer neuen Kassette(nseite) vermerken;

Index mit Zeitsegmenten (z. B. Minute 5–20 Kindheit) ist besser als Laufwerkzählung.

Unbekannte Ausdrücke sollen nach dem Interview mit dem Interviewten nach Orthographie und Bedeutung durchgegangen werden.

Die Transkription sollte dem/der Interviewten für nötige Korrekturen und Ergänzungen vorgelegt werden.

Es ist üblich, eine Kopie der Kassette/der CD und der Transkription dem/der Interviewten zukommen zu lassen, desgleichen – bei einem wichtigen Interview – einen Sonderdruck einer erfolgten Publikation. Vor einer wissenschaftlichen Verwertung: Auf die rechtliche Absicherung nicht vergessen!

Z. B.:

## ERKLÄRUNG

Das Oral History Interview, das ich (Name des/der Interviewten) am (Datum) in (Ort) Herrn/Frau (Name des Interviewers/der Interviewerin) gegeben habe, darf für wissenschaftliche Zwecke (Publikationen, Vorträge, Archivierung) verwendet werden.

(Datum, getippter Name d. Interviewten, Unterschrift d. Interviewten)

Eventuell werden folgende oder ähnliche Zusätze bzw. Modifikationen erwünscht:

- Im Falle einer Publikation wird mich Herr/Frau (Interviewer/in) verständigen.
- Zu meinen Lebzeiten darf das Interview in keiner Weise verwendet werden, nach meinem Ableben kann jeder Teil des Interviews veröffentlicht werden, außer jenem, der von X. Y. handelt.